

nichts zu sagen hätten, weil bei ihnen „nichts mehr drin“ wäre. Die Parteileitung des Betriebes analysierte die Arbeit jeder Brigade. In einer Mitgliederversammlung stellte sie den Genossen die Frage, was sie bisher in ihren Brigaden getan haben. Nun wendete sich das Blatt.

Für viele Parteimitglieder, unter anderem auch für den Genossen Poitschke, war diese Versammlung Anlaß, um in den Gewerkschaftsversammlungen der Brigaden zielstrebig über das Produktionsaufgebot zu beraten. Daraufhin übernahm die Brigade „Vorwärts“ zum Beispiel Verpflichtungen, durch die die Arbeitsproduktivität in diesem Jahr um weitere 25 Prozent gesteigert wird. Jetzt stellen sich die Brigademitglieder immer

wieder neue und größere Aufgaben im Produktionsaufgebot. Sie gehen beispielsweise dazu über, auch im traditionellen Wohnungsbau vorgefertigte Bauelemente stärker anzuwenden. Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft hilft ihnen dabei.

Insgesamt haben die volkseigenen Betriebe unseres Kreises den Plan 1961 mit 107,8 Prozent erfüllt und damit 900 000 DM Bauleistungen mehr geschaffen. Das sind 42 zusätzliche Wohnungseinheiten. Ein Erfolg, der in der Wahlperiode nicht nur die Genossen in der Bauindustrie, sondern auch in allen anderen Wirtschaftszweigen zu noch beharrlicherer politischer Arbeit mit den Werktätigen anspornt.

Hans Hübner
1. Sekretär der Kreisleitung Pirfta

Prüfen - ~~analysieren~~ en

Torgauer Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit

Die Durchführung der Beschlüsse des 14. Plenums auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens stellt wachsende Anforderungen an die Qualität der Parteiarbeit, vor allem an die Arbeit der Leitungen der Grundorganisationen. Dazu bedürfen sie der wirksamen Unterstützung durch die Kreisleitung. Um eine zielstrebige wissenschaftliche Anleitung zu gewährleisten, muß die Kreisleitung eine Arbeitsweise entwickeln, die es ihr gestattet, ständig einen klaren Überblick über jede Grundorganisation zu haben und die besten Erfahrungen aus der Parteiarbeit auf alle zu übertragen.

Von diesem Grundsatz haben sich die Kreisleitung Torgau und ihr Büro bereits im Jahre 1961 leiten lassen. Die Kreisparteiorganisation festigte sich, die Aktivität und Einsatzbereitschaft der Genossen wuchs. Es entwickelte sich ein reges Parteilieben.

Trotz dieser Fortschritte gab es in unserer Arbeit auch ernste Mängel. Ihre Ursachen traf Genosse Walter Ulbricht auf dem 14. Plenum mit den Worten: „Es ist ein Fehler, wenn immer wieder versucht wird, die Aufgaben lediglich mit Mitarbeitern des Parteiapparates zu lösend

Wie zeigen sich die Fehler bei uns? Die Parteileitungen und die Grundorganisationen werden durch den Apparat noch zu sehr kommandiert und bevormundet. Oft werden die Beschlüsse und Vorschläge der Parteileitungen für die Grundorganisationen von den Genossen des Apparates, ausgearbeitet. Dadurch wird die Selbständigkeit und Verantwortlichkeit der Parteileitungen und der Parteisekretäre eingeschränkt. In einer breiten Aussprache, die wir in der gesamten Kreisparteiorganisation führten, wiesen wir darauf hin, daß solche Methoden zu Verletzungen der Leninschen Normen des Parteilbens führen können. Gleichzeitig begründeten wir, daß wir die höhere Qualität der Führung nur dann erreichen werden, wenn wir unsere Arbeit kritisch und selbstkritisch überprüfen und die Mängel beseitigen.

Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Frage: Wie können wir recht viele Genossen entsprechend ihren Fähigkeiten und Kenntnissen in den Kampf um die Durchführung der Beschlüsse einbeziehen? Wir gingen dabei vom 14. Plenum aus, wo gefordert wurde, zu prüfen, ob nicht die ehrenamtliche Heranziehung von Genossen zur Mitarbeit in Kommis-